



LETZTE NACHRICHTEN

WELT

Nachrichten in Kurzform:

- Berlin: Der 24-stündige Streik (Lohnforderungen 8%, mindestens 350 EUR) von Verdi hat 13 Flughäfen lahmgelegt. Damit fielen laut ADV 3.400 Flüge aus. 560.000 Passagiere waren betroffen.
- Berlin: Deutsche Exporte sanken per Januar im Monatsvergleich um 2,5% (Prognose 0,5%) trotz der angekündigten US-Zollpolitik, die global Vorzieheffekte zur Folge hat (z.B. China).
- New York: Der Einbruch an den US-Börsen seit den Höchstständen binnen eines Monats sorgte für Bewertungsverluste in Höhe von 4 Billionen oder 4.000 Mrd. USD.
- Dschidda: Die Ukraine-Gespräche beginnen in Saudi-Arabien. Selenkyj und der saudische Kronprinz eröffneten den Diskurs.

EUR

Deutschland: LKW-Verkehr impliziert zunehmende Konjunkturschwäche

Die Fahrleistung mautpflichtiger Lastkraftwagen mit mindestens vier Achsen auf Bundesautobahnen ist im Februar 2025 gegenüber Januar 2025 kalender- und saisonbereinigt um 2,5% gesunken. Wie das Bundesamt für Logistik und Mobilität (BALM) und das Statistische Bundesamt mitteilen, lag der kalenderbereinigte Lkw-Maut-Fahrleistungsindex 2,8% unter dem Niveau des Vorjahresmonats Februar 2024.

EUR

EU: USA streben kein Abkommen zur Abwendung von Zöllen an

EU-Handelskommissar Sefcovic kann in der US-Regierung keine Bereitschaft zur Abwendung gegenseitiger Strafzölle erkennen (Handelsvolumen 1,6 Billionen USD). Er sei im vergangenen Monat mit dem Ziel nach Washington gereist, unnötige Schmerzen von Maßnahmen und Gegenmaßnahmen zu vermeiden, so Sefcovic. Beide Seiten hätten zwar einige Bereiche identifiziert, die von beiderseitigem Nutzen seien und die sie weiter verfolgen könnten, aber am Ende könne man nicht mit einer Hand klatschen. Die US-Regierung scheine nicht bereit zu sein, einen Deal abzuschließen.

KOMMENTAR

Passt in das von Erosion
geprägte Bild ...

Ausdruck nicht gegebener
globaler Konkurrenzfähigkeit!

Risiken der US-Zollpolitiken
haben einen Preis für die USA!

Hoffnungen dürfen wir haben!

Negativ

Negativ

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK		FAR EAST		BIAS
EUR-USD	1.0813	- 1.0864	1.0830	- 1.0861	Positiv
EUR-JPY	158.92	- 159.72	158.99	- 159.83	Positiv
USD-JPY	146.64	- 147.47	146.55	- 147.30	Neutral
EUR-CHF	0.9494	- 0.9556	0.9521	- 0.9546	Positiv
EUR-GBP	0.8378	- 0.8416	0.8410	- 0.8424	Positiv

Sie haben Interesse am
Hellmeyer Report?
Dann melden Sie sich
jetzt unter
www.netfonds.de an



DAX-BÖRSENAMEPEL

- Ab 21.680 Punkten
- Ab 22.250 Punkten
- **Aktuell**

MÄRKTE

DAX (Xetra)	22.620,95	-387,99
EURO STOXX50	5.383,38	-138,00
Dow Jones	41.911,71	-890,01
Nikkei	36.549,25 (05:55)	-479,02
CSI300	3.907,51 (05:55)	-21,30
S&P 500	5.614,56	-155,64
MSCI World	3.6511,48	-88,88
Brent	69,23	-0,84
Gold	2.897,50	-14,50
Silber	32,19	-0,25

TV-TERMINE/VIDEOS



**Neu: FTD Hellmeyer
der Woche KW 11**

US-Zölle und Drama um deutschen Haushalt konsternieren Märkte - Deutschland: LKW-Verkehr impliziert zunehmende Konjunkturschwäche

EUR/USD eröffnet bei 1,0855 (05:47 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,0806 im europäischen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 146,97. In der Folge notiert EUR-JPY bei 159,53. EUR-CHF oszilliert bei 0,9543.

Märkte: US-Zölle und Drama um deutschen Haushalt konsternieren Märkte

An den Finanzmärkten ergab sich in den letzten 48 Handelsstunden ein erhebliches Maß an Risikoaversion.

Man zeigt sich konsterniert einerseits bezüglich der Folgen der US-Zollpolitiken, deren Folgen die USA erkennbar treffen (Rezessionsdebatte angestoßen), und andererseits bezüglich der zuvor abgefeierten deutschen Haushaltspolitik, die in Frage steht (quantitative Betrachtung).

Im Vorwege begrüßten die Märkte die vermeintliche deutsche „Ausgaben-Bonanza“, ohne qualitative Kriterien zu berücksichtigen (keine oder kaum Reformen, rechtliche Betrachtung, Schaden für Demokratie, Umgang mit dem Souverän, Nachhaltigkeit der Politik). Die Chance oder das Risiko, je nach Standpunkt, dass das Haushaltsanliegen der potentiellen Bundesregierung scheitert, hat deutlich zugenommen. Ergo ist die vorherige Euphorie getrübt.

An den Aktienmärkten kam es zu deutlichen Einbrüchen in den USA und Europa, aber nur zu vergleichsweise überschaubaren negativen Anpassungen in Fernost.

Die Rentenmärkte in den USA waren von einem merklichen Renditerückgang geprägt, der fiel in Europa jedoch aus. Das europäische Renditeniveau ist mittel- und langfristig kritisch!

Der EUR hält die erhöhten Niveaus gegenüber dem USD. Gold und Silber standen unter überschaubarem Abgabedruck, während Bitcoin deutlicher an Boden verlor.

Aktienmärkte: Late Dax -2,69%, EuroStoxx 50 -2,50%, S&P 500 -2,70%, Dow Jones -2,08%, US Tech 100 -2,34%.

Aktienmärkte in Fernost Stand 05:57 Uhr: Nikkei (Japan) -1,29%, CSI 300 (China) -0,54%, Hangseng (Hongkong) -0,93%, Sensex (Indien) -0,24% und Kospi (Südkorea) -0,93%.

Rentenmärkte: Die 10-jährige Bundesanleihe rentiert heute früh mit 2,83% (Vortag 2,84%), während die 10-jährige US-Staatsanleihe eine Rendite in Höhe von 4,18% (Vortag 4,28%) abwirft.

Devisenmärkte: Der EUR (+0,0018) stieg leicht gegenüber dem USD im Tagesvergleich.

Gold (-14,50 USD) und Silber (-0,0025 USD) sanken gegenüber dem USD.

Der Bitcoin notiert bei 79.750 (05:59 Uhr). Gegenüber dem Vortag ergibt sich ein Rückgang im Tagesvergleich um 3.000 USD.



Folker Hellmeyer

040 8222 67 - 234

fhellmeyer@netfonds.de

Deutschland: LKW-Verkehr impliziert zunehmende Konjunkturschwäche

Die Fahrleistung mautpflichtiger Lastkraftwagen mit mindestens vier Achsen auf Bundesautobahnen ist im Februar 2025 gegenüber Januar 2025 kalender- und saisonbereinigt um 2,5% gesunken. Wie das Bundesamt für Logistik und Mobilität (BALM) und das Statistische Bundesamt mitteilen, lag der kalenderbereinigte Lkw-Maut-Fahrleistungsindex 2,8% unter dem Niveau des Vorjahresmonats Februar 2024.

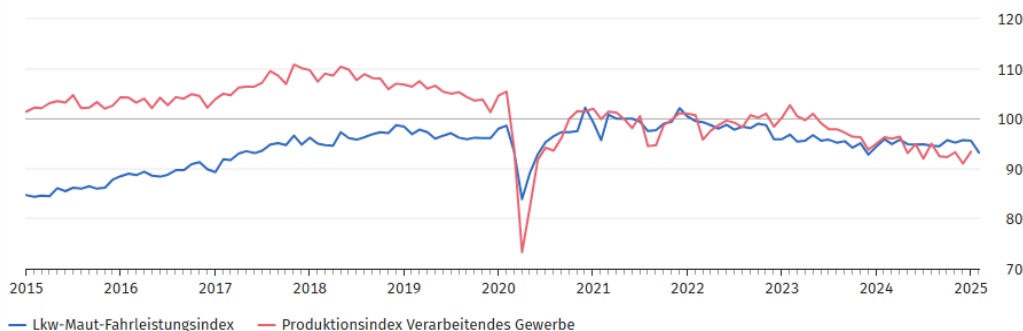
Kommentar: Nachfolgende Grafik inkludiert den Produktionsindex (rot) und den LKW-Fahrleistungsindex (blau). Erkennbar ist eine klare Korrelation. Die Indices haben als Basis den Ausgangswert 2021 bei 100 Punkten. Aktuell steht der Produktionsindex bei 92,5 Punkten, während der LKW-Fahrleistungsindex bei 93,2 Zählern liegt.

Beide Werte sind in ein Verhältnis zu der Entwicklung der Weltwirtschaft zu setzen. Seit 2021 liegt das globale BIP-Wachstum bei 15%. Das Wachstum der westlichen Welt lag bei 11,5%, das Wachstum der Eurozone bei 10,0% (Deutschland 2021 – 2024 3,9%).

Die verfehlten Politiken der letzten Regierungen (Schäden generiert – Eid!), allen voran „Grün-Rot“ sind verantwortlich für diesen „Verzwegungspfad“, den Deutschland eingeschlagen hat.

Monatlicher Lkw-Maut-Fahrleistungsindex

Kalender- und saisonbereinigt (X13 JDemetra+), 2021 = 100



Quelle: Bundesamt für Logistik und Mobilität, Statistisches Bundesamt.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2025

Der jetzige Anlauf der voraussichtlich neuen Regierung impliziert nicht massive strukturelle Reformen, die mehr als bitter notwendig sind, sondern er impliziert weitgehend den Griff in den „Schuldenkosmetikkasten“.

Kosmetik mag eine Nacht retten, sie löst keine strukturellen Probleme! Das weiß jeder, der sich mit Kosmetik beschäftigt. Irgendwann muss „geschnitten“ werden!

Will die deutsche Politik uns weiter „verzweigen“? Will man der kommenden Generation Chancen stehlen?

Das Maß ist übertoll, denn diese potentielle Regierungspolitik ist nicht generationengerecht und damit ist sie verantwortungslos bar jeder Demut!

Es gilt, primär den Kapitalstock (Summe aller Unternehmen) zu stabilisieren, da ansonsten die zukünftigen Einkommen von Staat und privaten Haushalten verzweigen. Der Sozialstaat wäre nicht mehr finanzierbar. Gesellschaftspolitische und politische Stabilität stünden zur Disposition.

Dann wäre auch die „Grüne Transition“ nicht ansatzweise umsetzbar, denn sie ist extrem teuer (Kosten bis 2050 von bis zu 4 Billionen EUR kursieren, Staatsverschuldung rund 2,5 Billionen EUR). Wer die „Grüne Transition“ ernsthaft will, muss für eine blühende Wirtschaft sorgen. Wir sind mit dem Gegenteil konfrontiert!

Sind sich Brüssel und Berlin der Komplexität bewusst oder pflegt man weiter Narrative in Echokammern?

Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden

Eurozone: Sentix-Index auf höchstem Stand seit Juni 2024 (aber „old news“)

Der Sentix-Index der Eurozone stellte sich per März auf -2,9 Punkte (Prognose -8,4 Zähler) nach zuvor -12,7 Punkte. Es ist der höchste Stand seit Juni 2024.

Kommentar: Mit dem aktuellen Abverkauf wird sich die Stimmung der befragten Börsianer auf mäßigerem Niveau bewegen – ergo „old news“.

Deutschland: Die Industrieproduktion verzeichnete per Berichtsmonat Januar im Monatsvergleich einen Anstieg um 2,0% (Prognose 1,5%, Vormonat -1,5%, revidiert von -2,4%). Im Jahresvergleich ergab sich ein Rückgang um 1,6% nach zuvor -2,2% (revidiert von -3,1%).

Kommentar: Der Produktionsindex des Statistischen Bundesamts (2021 Basis = 100) bewegt sich aktuell bei 92,5%. Ergo liegt er 7,5% unter dem Niveau von 2021 (Weltwirtschaft seit 2021 +15%, Wachstum der westlichen Welt 11,5%, Wachstum der Eurozone 10,0%, Wachstum Deutschlands 3,9%).

Die Freude über die aktuelle positive Tendenz der Produktion ist getrübt. Denn der malade Auftragseingang belegt, dass der Auftragsbestand schmilzt. Das verheißt wenig Gutes nach vorne schauend!

Deutschland: Die Handelsbilanz wies per Berichtsmonat Januar einen Überschuss in Höhe von 16,0 Mrd. EUR (Prognose 20,6 Mrd. EUR, Vormonat 20,7 Mrd. EUR) aus. Exporte nahmen im Monatsvergleich um 2,5% ab (Prognose +0,5%, Vormonat revidiert von 2,9% auf 2,5%), während Importe im Monatsvergleich um 1,2% zulegten (Prognose 0,5%, Vormonat revidiert von 2,1% auf 1,6%).

Kommentar: An Deutschland geht der Exportboom, den andere Länder (u.a. China) wegen Vorzieheffekten bezüglich der US-Zölle haben, erkennbar vorbei. Das hat mit den nicht konkurrenzfähigen Rahmendaten, die durch unsere Politik gesetzt wurden, zu tun.

Griechenland: Die Industrieproduktion nahm per Berichtsmonat Januar im Jahresvergleich um 2,0% nach zuvor 5,8% zu.

Griechenland: Die Verbraucherpreise legten per Berichtsmonat Februar im Jahresvergleich um 2,5% nach zuvor 2,7% zu.

Kommentar: So sieht es aus, wenn man Strukturreformen gemacht hat!

Österreich: Die Industrieproduktion stieg per Berichtsmonat Januar im Jahresvergleich um 0,5% nach zuvor -4,6% (revidiert von -9,6%).

USA: Arbeitsmarkttrendindex schwächer nach Aufwärtsrevision im Vormonat

Der Index „Employment Trends“ stellte sich per Berichtsmonat Februar auf 108,56 Punkte nach zuvor 109,45 Zählern (revidiert von 108,35 Punkten).

Japan: Daten verfehlen Konsensuswerte

Die privaten Konsumausgaben verzeichneten per Berichtsmonat Januar im Monatsvergleich einen Einbruch um 4,5% (Prognose -1,9%) nach zuvor +2,3%. Im Jahresvergleich kam es zu einem Anstieg um 0,8% (Prognose 3,6%) nach zuvor 2,7%.

Laut Revision nahm das BIP per 4. Quartal 2024 im Quartalsvergleich um 0,6% (Prognose und vorläufiger Wert 0,7%) zu. In der annualisierten Darstellung lag das Plus bei 2,2% (Prognose und vorläufiger Wert 2,8%).

Derzeit ergibt sich für den EUR gegenüber dem USD eine positive Tendenz. Ein Unterschreiten der Unterstützungszone bei 1,0350 – 1.0380 negiert das Szenario. Viel Erfolg!



LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
USD	NFIB Small Business Optimism Index	Februar	102,8	-.-	11.00	Reaktion auf Schwäche zuvor?	Mittel
USD	JOLTS-Report (offene Stellen)	Januar	7,6 Mio.	7,75 Mio.	15.00	Reaktion auf schwäche zuvor?	Mittel





Disclaimer

Wichtige Hinweise

Der Hellmeyer Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der Netfonds AG, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der Netfonds AG und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Hellmeyer Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Hellmeyer Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Hellmeyer Reports, die in dem Hellmeyer Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Hellmeyer Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Hellmeyer Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlage- möglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Hellmeyer Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

Netfonds AG
Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg

Tel: +49 (0) 40 8222 67 - 0
Fax: +49 (0) 40 8222 67 - 100
E-Mail: info@netfonds.de
Website: netfonds.de

Vorstand: Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt, Dietgar Völzke

Aufsichtsratsvors.: Klaus Schwantge

Registergericht: Registergericht: AG Hamburg, HRB-Nr. 12080
Ust.-Id.Nr.: Ust.-Id.Nr.: DE 209983608

Sie haben Interesse am
Hellmeyer Report?
Dann melden Sie sich
jetzt unter
www.netfonds.de an